

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 32 (1942)

Heft: 14

Artikel: Abendmahls-Gefässe

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

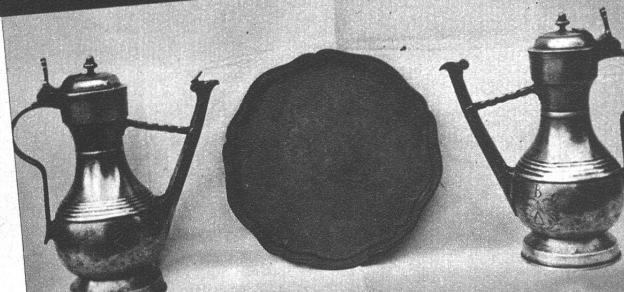
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

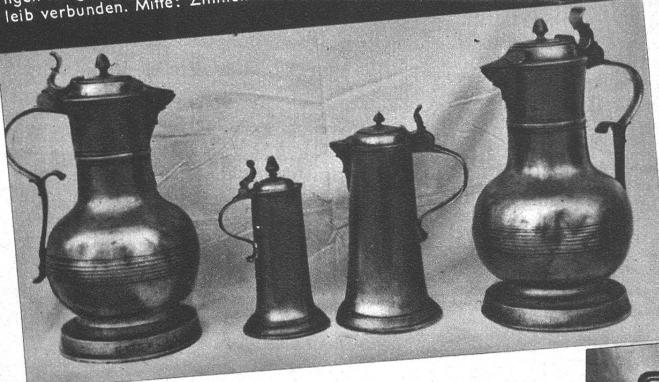
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abendmahlskannen von Zimmerwald. Zwei prismatische Zinnkannen mit kurzem Ausgussrohr, sowie eisernem Henkel und Klappdeckel. In der Mitte eine „Berner Kanne“ mit den schon bekannten Merkmalen



Abendmahlskannen von Bargen (Aarberg). Zwei typische Berner Kannen mit dem breiten Fuss, dem birnenförmigen Leib und der langen, sechseckigen Ausgussröhre. Diese ist durch den aussteigenden Steg mit dem Kannenteil verbunden. Mitte: Zinteller für das Abendmahlbrot (Louis XV. zu XVI.)



Abendmahls- Gefäße

Wer kennt sie nicht, unsere schönen bernischen Kirchen mit dem etwas trotzigen, massiven Kirchturm, der offenen, hölzernen Turmlaube und dem schwungvoll himmelwärtsstrebendem Turmdach! Trotzdem jede Kirche eine „persönliche Note“ hat spüren wir es aus dem ganzen Aufbau heraus, dass wir eine „bernische“ Kirche vor uns haben. Hierbei denke ich vor allen an die älteren Kirchenbauten.

Jahrhunderte sind teils über sie hinweggegangen, Zeiten, in denen sie mit Liebe gepflegt, und Zeiten, in denen sie ihr Schmuckes beraubt wurden. Leider litt ihr Aussehen unter etwas zerfahrenen Kunstrichtung der letzten Jahrzehnte. Es ist heute nur wenigen bekannt, dass noch wertvolle Zeugnisse früherer, handwerklicher Kunst in unsern Kirchen vorhanden sind. Ich erinnere nur an die alten Glasmalereien, die Käntabauten, die Altarbauten oder an die Abendmahlsgefäße. Genauso die letzteren sind kaum bekannt, da sie meistens in den Pfarrhäusern aufbewahrt werden. Ich will versuchen, nur einen ganz kleinen Ausschnitt an Hand von Bildern zu zeigen. Vorhandensein steht in engem Zusammenhang mit dem Aufblühen der Zinngiesserei und der Goldschmiedekunst. Während beinahe 300 Jahren lieferte das Zinngiessereigewerbe das gesamte Ess- und Trinkgeschirr für unsere Bevölkerung indem es etwa um 1500 herum die Holz- und Tongefäße verdrängte. Da sich in unserm Lande die verschiedenen Kulturen berühren, besitzen wir einen Formenreichtum an Zinngeschirr in keinem andern Lande Europas anzutreffen ist. Diese wenigen Bilder zeigen einen winzig kleinen Ausschnitt aus dem überaus formenreichen Schatz unserer Abendmahlsgeräte. (besitze über 200 Aufnahmen von Abendmahlsgefäßen nur aus bernischen Kirchen.) Wer sich eingehender dafür interessiert, verweise ich auf das umfassende Werk von Dr. Gust. Bossu Zug: „Die Zinngiesserei der Schweiz und ihr Werk“.

Th. v. Lehr

Abendmahlskannen von Bätterkinden. Rechts und links kugelförmige Zinnkannen mit breitem Fuss und schnabelartigem Ausguss. Der Steg erhöht und mit Knopf versehen, ca. 35 cm hoch. In der Mitte eine sog. „Stitzen“ mit Schnabelausspülung und Knopf (Jahrzahl 1816).



Links: Prachtvoller gotischer Abendmahlsbecher, vergoldet, von Saanen (ca. 17 cm hoch, aus dem 15. Jahrh.). Getriebene Goldschmiedearbeit mit Wappenschmuck der Talschaft. Rechts: Prachtvoller gotischer Abendmahlsbecher von Erlach mit besonders feiner Goldschmiedearbeit. Der Becher ist ca. 16 cm hoch und stammt aus dem 15. Jahrhundert



Abendmahlskannen von St. Stephan i. S. Rechts und links eine sog. „Bulge“ Wappen und Aufschrift: Für die Ehrbarkeit und Gemeind St. Stephan im oberen Sibental (Simmental). In der Mitte eine schöne Bernerkanne mit sechseckig-prismatischer Ausgussröhre mit einem zierlichem Deckel versehen. Der Steg, der horizontal ist, bildet ein Mannesarm mit Puffärmeln

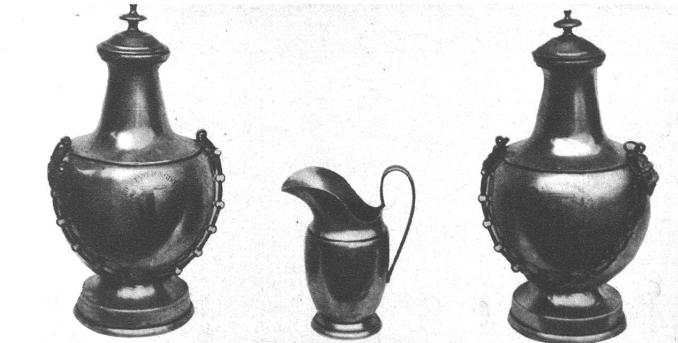


Abendmahlskannen aus Zinn von Lauperswil i. E., aus Anfang des 16. Jhrh., zu den ältesten Kannen, welche eine Gruppe für sich bilden. Auf dem Rumpf ist beidseitig ein Wappenschild aufgelötet, von denen der eine und auf dem andern eine Tanne aufgezeichnet ist. Die Ausgussröhre ist schief und aufgebogen. Der Deckel ist kugelförmig und mit einem Knopf versehen. Höhe der Kanne ca. 45 cm



Abendmahlskannen von Lauen (Gstaad) ca. 40 cm hoch, um 1700, etwas ungewöhnliche Form, mit kurzem, oben angesetztem Ausgussrohr. Die kleine Kanne erinnert an die Wadtländerkannen.

Ungewöhnliche 3 Abendmahlskelche vergoldet, Taufkännchen und Teller für Abendmahlbrot. Man beachte die schöne Form des Taufkännchens wie die typisch hohe Fussform der Abendmahlskelche



Abendmahlskannen von Burgdorf (von 1828). Ihre Form ist von den übrigen Kannen ziemlich stark abweichend, mit grosslebigem Korpus und stark verjüngtem Hals. Zum Tragen finden wir hier Ketten an Stelle der üblichen Griffe. In der Mitte steht das Taufkännchen



Abendmahlsgesetze von Diesse (Jura), bestehend aus: Zwei Zinnkannen mit prismatischem Ausgussrohr, das in Tierkopfform endet; zwei vergoldete Abendmahlskelche (ca. 1700); ein Abendmahlbrotsteller, einer sog. Breitrandplatte aus Zinn und dem kleinen Taufkännchen



Abendmahlskannen von Mett (Biel). Prismatische Kannen mit dem Taufkännlein und dem Abendmahlbrot-Teller. 17.—18. Jhrh. Solche Kannen waren in Graubünden heimisch. Der Deckel mit dem Ring ist meistens mit Schraubenverschluss versehen, ebenso das Deckelchen des Ausgusses. Schlicht und einfach ist die Form des Taufkännchens sowie des Zintellers für das Abendmahlbrot.



Abendmahlskannen von Zweisimmen, von 1699. Höhe ca. 45 cm. Diese Kannenform nennt man „Bulgen“. Sie sind beidseitig flach (meist mit Gravierungen versehen), haben einen länglichen, rechteckigen Boden, und die Traghenkel sind aus Eisen. Die obere Aufschrift lautet: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. — Unten die Wappen der Donatoren Michael und Niklaus Müller.